

Für Kinder & Jugendliche  
in suchtbelasteten Familien

[schulterchluss]

# 1 Der Bedarf

**Kinder und Jugendliche aus Familien mit suchtbezogenen Problemen sind überproportional häufig mit spezifischen Entwicklungsrisiken konfrontiert.**

Sie gelten als größte Risikogruppe, im Laufe ihres Lebens selbst suchtbezogene Störungen zu entwickeln und zeigen im Vergleich zu Gleichaltrigen deutlich häufiger klinisch relevante psychische Auffälligkeiten\*.

Die wissenschaftlichen Belege für die besonderen Belastungen für Kinder und Jugendliche von Eltern mit Suchtproblemen sind eindrücklich.

\*(Moesgen & Klein, 2010; Moesgen et al., 2012; Moesgen, Schulz & Klein, 2012)

Trotzdem gilt die Versorgungssituation für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien noch immer als unzureichend und verbesserungswürdig: Das Dilemma – es mangelt nicht nur an empirisch gut belegten Präventionsprogrammen. Darüber hinaus besteht nur eine geringe Nach-

frage seitens der betroffenen Familien\* (Bröning et al., 2012) bzw. die betroffenen Familien können bisher nur unzureichend vom Hilfesystem erreicht werden. Prävention und Unterstützung für diese Familien bedürfen also einer in hohem Maße „sensiblen Überzeugungsarbeit“ (Moesgen et al., 2012).

Aufgrund der komplexen Anforderungen sind für die relevanten Präventions- und Hilfestrukturen aus Jugend- und Suchthilfe deshalb gut funktionierende Netzwerke und zielführende Kooperationen unverzichtbar.

## 2 Die Idee

**Schulterschluss greift diese Anforderungen auf und möchte Einrichtungen aus der Jugendhilfe und der Suchthilfe bei der Bildung von tragfähigen Netzwerken für suchtbelastete Familien unterstützen. Dafür bietet Schulterschluss kostenfreie Seminare auf regionaler Ebene an.**

Diese fachlich moderierten Seminare dienen als „kommunikativer Motor“ für die teilnehmenden Akteure aus der Sucht- und Jugendhilfe. In einem partizipativen Austausch werden die gesetzlichen Grundlagen aber auch die jeweiligen Haltungen, Herangehensweisen, Zielsetzungen beider Hilfesysteme mit dem Ziel thematisiert, ein gemeinsames Verständnis für die Problemsituation in den betroffenen

Familien zu entwickeln. Die Bündelung der Präventions- und Interventionsmöglichkeiten aus beiden Hilfesystemen in tragfähigen Kooperationen kann die Zusammenarbeit der Hilfesysteme im regionalen/kommunalen Kontext für die Zielgruppe nachhaltig verbessern. Handeln Jugendhilfe und Suchthilfe gemeinsam, erhöhen sich die Handlungsoptionen.

Schulterschluss ist bayernweit als „lernendes System“ angelegt und bietet die Möglichkeit zum überregionalen Kompetenztransfer. Im Projektverlauf kann stets auf die Bedürfnisse der einzelnen beteiligten Regionen und Standorte nachjustiert werden. Die Freiwilligkeit aller teilnehmenden Strukturen ist hierbei ein wichtiger Grundsatz.

# 3 Die Ziele

**Schulterchluss will Kommunikation initiieren und zielt dabei auf die Optimierung der Kooperationsbeziehungen zwischen Jugend- und Suchthilfe, um rechtzeitig Frühinterventionsstrategien sowie weitere präventive Angebote für betroffene Kinder, Jugendliche und ihre Familien implementieren zu können.**

stilfix/shotshop.com

Besonderes Augenmerk legt Schulterchluss hierbei auf die Einbindung bereits bestehender Strukturen in der Stadt bzw. im Landkreis. Durch die

Initiierung institutionsübergreifender Netzwerke will Schulterschluss dazu beitragen, Kindeswohlgefährdungen zu verhindern.

Schulterchluss ist kein Manual und keine klassische Fortbildung. Vielmehr bietet Schulterchluss qualifizierte Referentinnen und Referenten, die gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Strategien mit regionaler Passung entwickeln. Neben dieser impulsgebenden Funktion der Seminare ist die nachhaltige Ergebnissicherung ein weiteres wichtiges Ziel.

# 4 Die regionalen Seminare

Das zentrale Element von Schulterchluss bilden 2-tägige regionale Inhouse-Seminare auf Landkreis oder städtischer Ebene.

Die Seminare sind in vier inhaltliche Themenmodule untergliedert:

- Modul 1** Kinderschutz und Kindeswohl in Familien mit suchtkranken Eltern  
– Rechtliche Grundlagen
- Modul 2** Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen mit suchtkranken Eltern  
– Besondere Risiken
- Modul 3** Informationen für die Arbeit mit suchtkranken Eltern – Elternrolle und Elternverantwortung
- Modul 4** Gelingende Kooperationen zwischen Jugendhilfe und Suchthilfe

Aufgrund der thematischen Komplexität werden die Module mit unterschiedlichen Referenten mit entsprechender Expertise durchgeführt.

Die Seminare finden idealerweise an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt. Pro Seminar können maximal 20 Personen teilnehmen.

Francesca Schellhaas / photocase.de

Die Klärung der jeweiligen Handlungsaufträge und des beruflichen Selbstverständnisses bilden die Grundlage für ein gemeinsames, abgestimmtes Handeln von Jugendhilfe und Suchthilfe. Die informativen Anteile der Seminare thematisieren rechtliche Grundlagen und datenschutzrechtliche Erfordernisse. In einem wechselseitig partizipativen Arbeitsprozess entwickeln die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann mehr Handlungssicherheit für

- das Erkennen/Wahrnehmen von Suchtstörungen,
- die Früherkennung suchtbelasteter Familien,
- sowie für die Einschätzung von Gefährdungen in suchtbelasteten Familien.

Durch die Analyse der bisherigen regionalen Unterstützungsstrukturen für suchtbelastete Familien entstehen Ideen für die Weiterentwicklung bestehender Konzepte und für die Optimierung der erforderlichen Kooperationsstrukturen und Netzwerke.

Insgesamt zielen die Seminare auf eine Verbesserung der Handlungskompetenz für die Einleitung spezifischer Präventionsmaßnahmen in suchtbelasteten Familien. Die Stärkung der Kinder, die Stärkung der Elternschaft und die Sicherung des Kindeswohls sollen hierbei im Mittelpunkt stehen.

## 5 Das Vorbild-Projekt

Schulterschluss wurde in Baden-Württemberg in den Jahren 2013 und 2014 als gemeinsames Projekt der Landesstelle für Suchtfragen, des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) und der Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege entwickelt und durchgeführt. Während der 20-monatigen Laufzeit erarbeiteten

über 500 Fachkräfte aus der Sucht- und Jugendhilfe an 28 Standorten regionale Strategien für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Die Evaluation des Projektes durch das Deutsche Institut für Sucht- und Präventionsforschung (DiSuP), Katholische Fachhochschule Köln zeigt vielversprechende Ergebnisse (Klein, 2015).

## 6 Die Initiatoren in Bayern

Die Umsetzung des Projektes erfolgt im Rahmen des Bayerischen Präventionsplans mit Beschluss des Bayerischen Landtags, der damit insbesondere folgende Zielsetzung verbindet: „aus dem Nebeneinander der Angebote der Suchthilfe und der Jugendhilfe ein Miteinander entstehen zu lassen ...“ (Bayerischer Landtag, 2014).

Das **Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP)** hat die Initiierung und Umsetzung des Projektes übernommen. Das Projekt wird im Schulterschluss mit dem **Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS)** durchgeführt.

## 7 Die Teilnahmevoraussetzungen

**Bewerben können sich Jugendämter, Einrichtungen aus der Suchthilfe sowie freie Jugendhilfeträger. Dabei sind insbesondere die Allgemeinen Sozialen Dienste (ASD), die Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi), Suchtberatungsstellen, Erziehungsberatungsstellen sowie die familienunterstützenden Hilfen Zielgruppe der Seminare.**

hydra / photocase.de

Aufgrund der kooperativen und inhaltlichen Zielsetzung von Schulterabschluss ist es zwingend erforderlich, dass sich sowohl ein Jugendamt sowie eine Einrichtung der Suchthilfe, respektive deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zur Teilnahme verpflichten. Sich bewerbende Jugend-

ämter bzw. Einrichtungen sollten eine regionale Schlüsselperson benennen, die gemeinsam mit der überregionalen Projektkoordination die Organisation und inhaltliche Abstimmung (regionale Passung/regionaler Bedarf) des Seminars übernimmt.

Gemeinsam wird im Vorfeld eine kurze Status Quo-Analyse für die Region erstellt, die bisherige Kooperationen, wichtige Schnittstellen, bereits implementierte Präventionsangebote sowie ggfs. bestehende Hürden oder Optimierungsbedarfe ermittelt.

Die regionalen Seminare sind kostenfrei. Lediglich passende Seminarräume sind von den Bewerbern zur Verfügung zu stellen. Anfallende Ko-

sten bspw. für Catering/Kaffee/Tee können in einem begrenzten Umfang im Rahmen des Projektes erstattet werden.



Aktion Jugendschutz,  
Landesarbeitsstelle  
Bayern e.V.



## 8 Die Projektkoordination

Für die Projektkoordination in Bayern wurden mit der **Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (AJ)** und dem Suchthilfeträger **prop e.V. – Verein für Jugendhilfe, Prävention und Suchttherapie (prop)** zwei Träger gewonnen, die sowohl

die erforderliche inhaltliche Expertise sowie eine gute bayernweite Vernetzung zur Jugendhilfe, zur Suchtprävention sowie zur Suchthilfe mitbringen. Die operative Umsetzung wird hierbei von prop e.V. übernommen.

## Interesse?

Die Projektkoordination beantwortet gerne Ihre Anfragen und begleitet Sie während des gesamten Schulterschluss-Projektes in Ihrer Region.

Ihr Ansprechpartner:  
Marco Stürmer  
Maistraße 37 | 80337 München  
Tel: 089 538865-0  
E-Mail: [schulterschluss@prop-ev.de](mailto:schulterschluss@prop-ev.de)



# [schulterchluss]

Oder Sie besuchen uns unter:  
**[schulterchluss-bayern.de](http://schulterchluss-bayern.de)**

gefördert durch  
Bayerisches Staatsministerium für  
Gesundheit und Pflege



in Kooperation mit  
Bayerisches Staatsministerium für  
Arbeit und Soziales, Familie und Integration